Vaterland: Nias bei Sumatra. 3 Exemplare 1 ♂, 2 ♀.

Von Chrysippus sofort durch den breiten weissen Vorderrand der Vorderflügel, der sich bis zu den grossen weissen Flecken der genannten Art ausdehnt, zu unterscheiden.

Ob diese auffallend schöne und kenntliche Form als besondere Art zu betrachten ist, oder als Aberration zu Chrysippus gehört, würde nicht ohne Interesse sein zu erfahren. Der Umstand, dass sich unter einer grossen Anzahl (circa 500 Exemplaren) von Chrysippus nur 3 Stücke des Clarippus vorfanden, würde für letztere Ansicht sprechen. Da jedoch diese 3 Exemplare in der charakteristischen Zeichnung der Vorderflügel unter sich fast ganz übereinstimmen, und nur in der grössern oder geringeren Ausdehnung der weissen Bestäubung der Hinterflügel etwas unter sich abweichen, so bin ich geneigt, sie für gute Art zu halten. Zudem fanden sich beide Geschlechter vor. Jedoch wenn sie sich in Zukunft auch nur als Aberration von Chrysippus ausweisen würde, so verdient sie ebenso gut einen besonderen Namen, wie D. Alcippus Cram., die ja auch je nach den Autoren bald als Aberration, bald als Varietät, bald als eigene Art betrachtet wird. Letztere Ansicht vertreten Marshall & Nicéville in: The Butterflies of India, Burmah and Ceylon p. 51 und Moore in: Proc. Zool. Soc. 1883 pag. 238. Nach dem letztgenannten Autor würde die neue Art in das Genus Limnas gehören.

Ueber einige individuelle Färbungsdifferenzen der Tipulide: Ctenophora pectinicornis L.

Von E. Engel.

Prächtig gekämmte Fühler des Männchens, eine mässig lange, nie säbelartig hervorstehende Legeröhre des Weibchens, ein am Flügelrandmale befindlicher, ziemlich scharf begrenzter, bis zur kleinen Querader ausgedehnter, schwarzbrauner Flecken und ein rothgelber, auf dem Rücken schwarz gefleckter Hinterleib kennzeichnen dieses schöne, aber nicht gerade häufige Dipteron eigentlich vollkommen; indess finden sich in Bezug auf einzelne Körpertheile so auffällige Differenzen, dass man, ohne ausreichendes Vergleichungsmaterial zur Verfügung zu haben, leicht zur Annahme specifischer Verschiedenheit gedrängt wird.

Die erste und wohl häufigste Veränderung erfahren die am stärksten gefärbten Körpertheile: das Rückenschild und der Hinterleib. Schiner sagt in seiner „Fauna Austriaca, die Fliegen", 2. Thl., 1864, pg. 500 ausdrücklich, dass die 3 schwarzen Dorsalstriemen des Rückenschildes öfters zusammenfliessen. Dieses scheint jedoch nicht Ausnahme, sondern Regel zu sein. Vier Männchen und fünf Weibchen der mir vorliegenden 13 Stücke zeigen diese Eigenthümlichkeit, während nur ein Männchen und zwei Weibchen die scharfe Sonderung der 3 Längsstriemen erkennen lassen. Auch die Färbung des Hinterleibes erfährt auffällige individuelle Veränderungen, indem die in der Regel gelbe Bauchfläche desselben an zwei weiblichen schlesischen Stücken der ehemalig Loew'schen Sammlung ganz oder fast ganz roth gefärbt ist.

Eine merkwürdige und gewiss seltene Varietät der Ctenophora pectinicornis L. ist ein Exemplar des berliner Museums, welches demselben von Herrn Alexander Bau, der es am Wannsee gefangen, als tricolor Lw.? übermittelt wurde. Dasselbe zeichnet sich nämlich durch das fast gänzliche Fehlen des genannten Randmalfleckens aus, während sein ganzer Körperbau für Ct. pectinicornis L. spricht. Ferner finden sich die bei pectinicornis gewöhnlichen 3 schwarzen Makeln jeder Brustseite und die schwarze Färbung der Mitte des Hinterrückens und des Schildchens bei der in Rede stehenden Varietät nicht.

Es treten somit Veränderungen fast an jedem Körpertheil bei einzelnen Individuen auf, wie uns schon diese nicht allzu grosse Zahl von 13 Exemplaren beweist.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir noch die gewiss interessante Mittheilung zu machen, dass ich im April dieses Jahres das Glück hatte, die seit Degeer (Abhandl. z. Gesch. d. Ins. übers. v. Goeze, 6. Bd., 1782, p. 138, 12, Taf. 20) nicht wieder aufgefundene Larve der Phalacrocera replicata in leider nur einem Stück an den vorjährigen Stengeln des Ranunculus fluitans in einem See in der Nähe von Frankfurt a./O. zu erbeuten.
